

INKLUSION JETZT

Gemeinsames Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung wurde bislang unter dem Begriff der Integration diskutiert.

Die von Eltern induzierten und von besonders motivierten Sonderpädagogen und Pädagogen der Regelschulen umgesetzten integrativen Ansätze hatten zwar oft den gewünschten Erfolg, doch machten sie keine „Schule“.

Die breite Akzeptanz für integrative oder inklusive Konzepte blieb aus. Neue Hoffnungen richten sich nun auf den aktuellen Begriff der Inklusion, der vor dem Hintergrund des Inkrafttretens der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen selbstbewusst neu interpretiert wird und zum Durchbruch führen soll.

Auch in Braunschweig.

*Während sich bei der **Integration** die Schüler dem Schulsystem anpassen müssen, soll sich bei der **Inklusion** das Schulsystem an die Bedürfnisse aller Schüler anpassen. Wie realistisch ist das?*

In Braunschweig?

RUNDER TISCH „GEMEINSAM IN BRAUNSCHWEIG“

- wir vertreten Selbsthilfe-Organisationen für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen in Braunschweig
- wir sind ein Forum für die vielfältigen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen in Braunschweig
- wir werben für die Integration von Menschen mit Behinderungen in alle Bereiche des täglichen Lebens in Braunschweig



Mitglieder des Fachbeirates des



Alles inklusive? Gemeinsames Lernen behinderter und nicht-behinderter Schüler



EINLADUNG

ZU VORTRAG UND
PODIUMSDISKUSSION

16.März.2011
19:00 Uhr-21.30

Akademie im Klosterforum

Theologisches Zentrum Braunschweig
Alter Zeughof 1 . 38100 Braunschweig



www.gemeinsam.inbraunschweig.org

Behinderte und nicht-behinderte Schüler lernen gemeinsam und voneinander. Nur ein Traum?



Geistig-behinderte Schüler lernten in Braunschweig an der IGS-Franzisches Feld gemeinsam in Integrationsklassen

Während die meisten Schüler mit Behinderung hierzulande seit Jahrzehnten separiert unterrichtet werden, garantiert die neue UN-Behindertenrechtskonvention seit 2009 allen Schülern mit Behinderungen das Recht, zusammen mit nicht-behinderten Gleichaltrigen zu lernen. Inklusion wird zum neuen Leitbegriff.

Bedeutet der Gedanke der Inklusion das Ende der schulischen Separation und der vielfältigen Barrieren für Kinder mit Behinderung in Braunschweig?

Können behinderte und nicht behinderte Kinder in unserer Region schon bald damit rechnen, miteinander und voneinander zu lernen?

In Niedersachsen wird es auch in Zukunft keine Regelintegration geistig behinderter Schüler geben. Bei der Frage nach der Beschulungsform soll aber „dem Elternwillen Bedeutung beigemessen“ werden. Allein um daraus erwachsenden Anforderungen entsprechen zu können, ist für die Schulen bereits heute ein erheblicher Umdenk- und Entwicklungsprozess erforderlich.

Bei Eltern. Bei Beratern. Bei Lehrern. Beim Schulträger. Bei Politikern.

Neue Anforderungen:

- Geeignete Fortbildungen und Qualifizierungen der Pädagogen müssen geplant und durchgeführt werden.
- Moderne pädagogische Konzepte müssen bei der Leistungsorientierung der Regelschulen eine Überforderung der Lehrer durch geistig behinderte Schüler vermeiden.
- Die Beschulungslösungen müssen auch für Menschen mit schweren und komplexen Behinderungen gelten.



Wir fragen:

- Gibt es bereits ein inklusives Schulkonzept in unserer Region, das eine Entsolidarisierung zwischen schwerst-behinderten und weniger behinderten Menschen vermeiden hilft? Förderschulen nur für Schwerstbehinderte wären nicht im Sinne des Inklusionsgedankens!
- Werden ausreichend Lehrerstunden für die Umsetzung der Inklusion in der Schule eingeplant? Dürfen z.B. die durch demographisch zurück gehende Schü-

lerzahlen frei werdenden Stunden, für inklusive Beschulungen genutzt werden?

- Integrationsklassen sind heutzutage noch viel zu sehr „kleine Sonderschulen“ in Integrierten Gesamtschulen oder Gymnasien. Vermehrt angebotene Kooperationsklassen haben keine erkennbare integrative Wirkung. Sind bei uns pädagogische Konzepte verfügbar, die eine geeignete Lehrerfortbildung als Basis für inklusiven Unterricht erlauben?

- Wird es ein Qualitätsmanagement auf der Basis valider Qualitätsstandards für Integrationserfolg geben, was den Inklusionsgedanken fundiert unterstützen könnte?

Diese Experten antworten:

Inklusion – keine Frage, aber nicht ohne Methode

Impulsreferat : **Dr. Anke Langner**, Universität Köln

Podiumsdiskussion:

Dr. Anke Langner, Universität Köln

Frau A. Rode, Rektorin am Studienseminar Wolfenbüttel für das Lehramt für Sonderpädagogik
Herr A. Meisner, Leiter der IGS Franzisches Feld, Braunschweig

Herr T. Hohenhinnebusch, Referent für Sonderpädagogik, Amt für Bildung, Wissenschaft, Kunst und Sport, Bremen

Herr K. Fincke, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen, Niedersachsen

Moderator: **Herr R. Fricke**, Leiter der Oswald-Berkhan-Schule, Braunschweig